

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

4.2.1898 (No. 29)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090097](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090097)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 29.

Freitag, den 4. Februar 1898.

24. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser beehrte nach der gestrigen Frühstückstafel den hiesigen englischen Botschafter Sir Frank Paolles mit einem Besuche. Heute Morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten und empfing nach der Rückkehr ins Schloß den Chef des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus zum Vortrag und demnächst den Landeshauptmann für das Schutzgebiet der Marischallinseln, Bremer.

Herzog Ernst Günther, der Bruder der Kaiserin, hat das Protektorat über den vom „Bunde der Industriellen“ eingeleiteten Kanal-Ausschuß übernommen.

Die Sensationsmeldung eines hiesigen Blattes, daß gegen den deutschen Geschäftsträger in Haiti, Grafen Schwerin, ein Giftmord geplant war, entbehrt nach einer hier an hervorragender Stelle eingegangenen Meldung jedes Untergrundes.

Gegen die Privatdozentenvorlage haben 41 ordentliche Professoren der Berliner Universität eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet.

Berlin, 2. Februar. Die in dem an den Reichstag von Neuem gelangten Entwurf zur Ergänzung der Gesetze betreffend Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern vorgesehene vierzehntägige Verbindung mit China soll, die Annahme des Entwurfs vorausgesetzt, sobald als nur möglich eingeführt werden.

Berlin, 2. Februar. Zum Verbot der öffentlichen Ankündigung von Geheimnissen veröffentlicht die Minister für Kultus, für Handel und des Innern eine Anweisung im „Reichsanzeiger“, um die Rechtsungleichheit zu beseitigen, welche sich in den verschiedenen Provinzen in der Auffassung des Begriffs „Geheimnis“ gezeigt hat. Es wird der Grundsatz empfohlen, daß ein Geheimnis seiner Eigenschaft als Geheimnis höchstens dadurch entkleidet wird, daß seine Bestandtheile und Gewichtsmengen sofort bei der Ankündigung in gemeinverständlicher und für Jedermann erkennbarer Weise vollständig und sachentsprechend zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Angaben, aus denen nur ein Sachverständiger ein Urtheil über das Mittel sich bilden kann, sind als ausreichend nicht zu erachten, insbesondere nicht die Bezeichnung der Bestandtheile des Mittels in lateinischer Sprache.

Schwerin i. M., 1. Febr. Die Hochzeit des Prinzen Christian von Dänemark mit der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin soll nach Ablauf des Trauerjahres in aller Stille im April in Cannes stattfinden. Nach der Hochzeit begeben sich die Neuvermählten nach Schwerin.

Königsberg, 1. Febr. Die Gerichte von einem Zweikampf zwischen dem Oberpräsidenten v. Bismarck und dem Oberpräsidenten Dr. Wambach bestätigen sich nicht. Indessen scheint zwischen den beiden Beamten schon seit längerer Zeit eine ernste Spannung bestanden zu haben, die mit der einer Beförderung gleich zu achtenden Veretzung Wambach's in das Ministerium des Innern schloß.

Blin, 2. Febr. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt noch ein weiteres Strafverfahren gegen den Kriminalschutzmann Kiefer eingeleitet, und zwar infolge eines Briefes, den ein als Zeugin im verlassenen Prozeß vernommenes Fräulein Hartmann aus Jülich an die Behörde richtete. Jenes Fräulein wurde durch Kiefer und seinen Kollegen Siecher gleichfalls irrtümlich als Dirne verhaftet und während der Nacht festgehalten. In jenem Briefe macht die Dame überaus gravirende Angaben über die Behandlung, welche ihr in der Nacht auf der Wache zu Theil wurde.

Stuttgart, 1. Febr. Sehr bestimmt tritt das Gerücht von der Verlobung der Prinzessin Pauline von Württemberg mit dem Prinzen Albert von Hohenzollern-Sigmaringen auf. Die Prinzessin ist die einzige Tochter des Königs aus seiner ersten Ehe, der Prinz ein Vetter unserer Königin.

Leipzig, 1. Februar. Wie das „Tageblatt“ aus Greiz meldet, hatten am Geburtsstage des Kaisers die Regierungsgebäude nicht geflaggt und blieben auch die Regierungsvertreter von den Festlichkeiten fern; der Kurfürst selbst veranstaltete kein Festmahl.

Ausland.

Wien, 2. Febr. Die deutsch-nationale und die deutschfortschrittliche Studentenvereine der Universität Wien, vertreten durch den gewählten Zwischenschlichter der drei weltlichen Fakultäten, beschloß den Boykott und die gewalttätige Verhinderung aller Vorlesungen, ausgenommen die der Kliniken. Vormittags waren hier die Hochschullektoren Deutsch-Oesterreichs versammelt: drei aus Wien, zwei aus Prag und zwei aus Graz, B. Lin und J. Zinsbrud. Das Unterrichtsministerium wurde von dem Ergebnis der Verhandlungen verständigt. Während der Rektoratskonferenz beehrte eine Abordnung des Landesparlamentes eine Audienz bei dem Rektor Anatol Toldt um der Forderung der Kollegien-einstellung bis Sonnabend, dem angeblichen Termin für die Aufhebung des Prager Farbenverbots. Gemäß dem einstimmigen Beschluß der Rektoratskonferenz erfolgte hierauf eine entschiedene Ablehnung. Die Warnungen beliebiger Professoren blieben erfolglos. Die slavischen Studenten der Grazer Hochschulen wollen die Vorlesungen aufrechterhalten. Die Rektorenbeschlüsse werden an den Hochschulen angeschlagen werden.

London, 1. Febr. In den Hauptzentren der Maschinenbau-Industrie wird die Arbeit allgemein wieder aufgenommen.

London, 2. Febr. Wie dem „Standard“ aus Lohge gemeldet wird, soll sich nach einer Depesche aus Süd der Kaiser

von Korea geweigert haben, in der russischen Gesandtschaft Wohnung zu nehmen. Auch sei eine Ministerkrise eingetreten. Der Minister des Aeußern, der russische Neigungen hegte, hat seine Entlassung genommen.

London, 2. Febr. Die „Times“ melden aus Peking von gestern: England zog endgiltig die Bedingung zurück, welche die Öffnung Taiens forderte.

Cannes, 3. Febr. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde Gladstone von drei Erschlagungsanfällen heimgesucht, die in kurzen Zwischenräumen auf einander folgten. Der Patient erholte sich zwar schnell, ist aber sehr geschwächt. Eine unmittelbare Lebensgefahr soll nach Aussage der Aerzte nicht vorhanden sein.

Athen, 1. Febr. In Thessalien fanden, wie von anderer Seite ebenfalls gemeldet, in den letzten Tagen blutige Zusammenstöße zwischen türkischen Truppen und der griechischen Bevölkerung statt wegen angeblicher unrechtmäßiger Kontributionen seitens der Türkei. Die türkischen Truppen besetzten viele neutrale Dörfer, maffakirten die Einwohner und brannten die Häuser nieder. Der griechische Vertreter in Konstantinopel hat von der Regierung die telegraphische Weisung erhalten, sowohl bei der Pforte, als bei den Botschaftern der anderen Mächte energisch zu protestieren.

Konstantinopel, 1. Febr. Verlässliche Personen des Mikiz-Rios erzählen, daß der bekannte, ehemalige, allmächtige Gülnising Paset Bey plötzlich anscheinend wegen hochverrätherischer Untriebe verhaftet worden sei. Seinem Sohne gelang es, ins Ausland zu flüchten unter Minahme alles baaren Geldes seines Vaters und wichtiger Dokumente, die Staatsgeheimnisse betreffen.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Lt. z. S. v. Rosenbahr u. Mar. Unt.-Bähn. Hoffmann (Frank) sind vom Urlaub zurückgekehrt. Maj.-Jag. Gracie ist nach Ostasien abgereist, um am 1. März als Lt. z. S. M. S. „Kaiser“ anzukommen. Kapit. z. S. D. Nibel hat eine Dienstreise nach Hamburg angetreten.

Kiel, 2. Febr. Aviso „Zieten“ hat kürzlich zur Vornahme von Bodenreinigungsarbeiten ins Trockendock III. geholt. Bei dem im Trockendock IV. liegenden Kreuzer 4. Kl. „Seydlitz“ sind die Umbauarbeiten auf dem Oberdeck nahezu vollendet. Das Schiff hat hier neue Oberlichter für den Maschinenraum, neue Niederdruckschrauben und Ventilatoren erhalten. Die Verlängerung der Back ist hergestellt; das Innere der Kampagne wird umgearbeitet. Ein Theil der Außenhaut wird durch neue Platten und Beplankung ersetzt; ebenso wird das Zwischendeck neu belegt und später beim Umbau der Kammern begonnen. Die Indienststellung des Kreuzers dürfte kaum vor Mai erfolgen können.

Berlin, 2. Febr. Die Abfahrt des neuen Befehlshabers der Landungstruppen in Ostasien, Rpt. z. S. Rosenbahl, nach Ostasien, die ursprünglich auf Anfang Februar festgesetzt war, ist bis März verschoben. Bis dahin ist der genannte Offizier zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt kommandirt.

Berlin, 2. Febr. Für den Sommerkursus bei der Militärturnanstalt werden in diesem Jahre keine Kommandirungen von Seeoffizieren oder Offizieren der Seebataillone stattfinden.

Berlin, 2. Febr. Anfangs April wird ein weiteres Ersatzkontingent von etwa 1000 Mann in die Marine eingestellt werden.

Berlin, 2. Febr. Um die Annahme des Gesetzentwurfs betr. die Verhärkung der deutschen Streitmacht zur See haben nach dem neuesten Petitionsverzeichnis des Reichstages der gemeinnützige Verein zu Geier (Sachsen), der Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen zu Aachen, 186 Deutsche in Tokio, die Ortsgruppen Neudorf, Stolberg (Rheinland), Eisenach und Remscheid des Alldeutschen Verbandes, die Deutschen in Tientsin, die Handelskammer zu Bahr (Baden), die Deutschen in Pretoria, Johannesburg und Umgegend, sowie Coban (Guatemala) erlucht.

Paris, 31. Jan. Die Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf betreffend die Beseitigung der Umwallung von Paris zwischen Point du Jour und Pantin, und begann die Verhärkung des Marineetat. Doctroh beurtheilte sehr scharf den Zustand der Flotte und wies namentlich auf die vielen Kesselunfälle hin. Er sprach die Hoffnung aus, die für Neubauten geforderten 80 Millionen werden eine nützliche Verwendung finden, tadelte die Unordnung in den Bureaus des Marineministeriums und verlangte die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Doctroh rühmte die Fachbildung und den Geldmuth der französischen Seeleute, bezeichnete die Verwaltung als sehr unvollkommen und wies auf die Anstrengungen aller Völker hin, ihre Flotten zu vermehren, während die französische Flotte aus Holzschiffen bestünde. Er schloß: Deutschland stellte ein Flottenprogramm mit bewundernswürdiger Methode auf, seine Schiffe besäßen Schnelligkeit und Gediegenheit. Ferner klagte Doctroh über den Mangel an Zufluchts- und Verproviantirungshäfen; er führte hierfür das Beispiel Englands an und betonte, Frankreich habe im Mittelmeere nur Toulon; wenn keine Schiffe verfolgt würden, fänden sie in Bizerta nichts vor, was nöthig sei; sollte Frankreich Bizerta verlieren, würde sogar die Vertheidigung von Alger in Frage gestellt. Doctroh durchging die einzelnen Seehäfen Frankreichs; er bezeichnete die meisten als sehr ungenügend und forderte, Gibraltar gegenüber müsse ein Hafen gegründet werden, wo eine Flottille von Torpedobooten den englischen Schiffen die Einfahrt ins Mittelmeer verwehren könnte. Der Redner unterzog sodann den allgemeinen Zustand

der Flotte einer Prüfung; dieselbe enthalte zahlreiche, nicht verwendbare oder minderwerthige Schiffe. Das Ministerium habe anerkannt, die Artillerie bestimmter Schiffe müsse geändert werden. Diese Lage sei im Auslande durch Berichte von an Bord zugelassenen fremdländischen Offizieren bekannt geworden. Die Fehler der Flotte seien Mangel an Schnelligkeit, Uebersatz der Artilleriemodelle, mangelnde Stetigkeit. Doctroh, der ermüdet abbrach, setzte morgen seine Darlegungen fort. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Paris, 1. Febr. In Frankreich hat man bereits im vorigen Jahre die Nothwendigkeit bedacht, außer Bizerta bei Tunis noch einen zweiten möglichst weithin gelegenen Kriegshafen an der afrikanischen Mittelmeerküste zu schaffen, um dem auf der Flotte und dem Besitz von Gibraltar, Malta, Cypern und Aegypten im Mittelmeer begründeten Uebergewicht Englands beizukommen. Die strategische Lage eines dazu bei Nachgoun in Aussicht genommenen Kriegshafens wäre vorzüglich, und würde dieser in Verbindung mit Toulon und Bizerta die Beherrschung des westlichen Mittelmeeres sehr erleichtern. Ein Kriegshafen bei Nachgoun, im Besitz einer kräftigen Seemacht, muß den Werth Gibralters für die Engländer ebenso vermindern, wie Bizerta denjenigen Malts herabdrückt. Nachgoun liegt in der Mitte zwischen Oran und der marokkanischen Grenze, ungefähr 40 Seemeilen von letzterer entfernt; der Abstand von der spanischen Küste, vom Kap de Gata beträgt etwa 100, von Gibraltar 200 Seemeilen. Die Entfernungen zwischen Nachgoun und Toulon oder Bizerta sind gleich und betragen 600 Seemeilen, während der Weg von Toulon bis Bizerta ungefähr 400 Seemeilen lang ist.

Kronstadt, 2. Febr. Da die Versuche, welche mit Petroleumsfeuerung an Bord der Torpedoboote im vergangenen Jahre gemacht, sehr befriedigende Resultate ergeben haben, hat man sich entschlossen, 13 weitere Torpedofahrzeuge mit Kesseln für Petroleumfeuerung zu versehen. Ein großer Vortheil der Petroleumfeuerung vor der gewöhnlichen Steinkohlenfeuerung liegt in der relativen Rauchlosigkeit jenes Stoffes, welche dem Feinde das Sichten sich nähernder Torpedoboote bedeutend erschwert und so letzteren gestattet, mit den feindlichen Schiffen auch bei Tage besser Fühlung zu halten, als dies bei der Kohlenfeuerung an der.

Ranea, 2. Febr. Der deutsche Panzer „Idenburg“ ist für einige Tage nach Kandia ausgefahren.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenburg sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die Vertretung des Vorstandes des Bekleidungsamts während der dienstlichen Abwesenheit desselben vom 13. d. Mts. übernimmt Hauptm. Siebenbürger.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Eschner, Premier-Lieutenant im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65, und Freiherr von der Horst, Premier-Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches), sind mit Rekrutentransporten hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die ökonomische Musterung S. M. S. „Beowulf“ findet am Freitag, den 4. ds. Mts., diejenige S. M. S. „Fritzhof“ am 5. ds. Mts. statt.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Für den Schluß des diesjährigen Kursus an der Deckoffizierschule ist Folgendes angedordnet: 1) Schluß des Unterrichts am 15. März d. Js., 2) Am 16. und 17. März Ruhetage, 3) Schriftliche Prüfung vom 18.—21. März, 4) Mündliche Prüfung vom 22. bis 25. März, 6) Am 26. März d. Js. Rücküberweisung der Militärlehrer u. Schiffsr.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Der Bürgerverein des II. Bezirks wird heute Abend seine Jahres-Generalversammlung im Bikes Hotel abhalten.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Die vorzüglichsten Aufführungen, welche die II. Torpedo-Abtheilung anlässlich der Kaisergeburtstagsfeier veranstaltet hatte, kamen gestern zu Gunsten des hiesigen Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins noch einmal zur Darstellung. Wenn die Bänke nicht die sonst bei den Veranstaltungen dieses Vereins herkömmliche gute Belegung aufwiesen, so konnte man sich darüber wahrlich nicht wundern. Denn draußen heulte und stürmte es, als ob die große Antoniflut unseligen Andenkens eine noch verschlimmerte Auflage erleben sollte. Zu den bis auf die Knochen durchgehenden Regenböen gestanden sich stellenweise keine Graupeln, gegen die kein Schleier Stand zu halten vermochte. Wer nicht gerade ein Gefinnungs-genosse des „Robert“ aus dem Struwwelpeter war, blieb häufig in seinen vier Wänden, um von dort aus dem Fortissimo zuzuhören, welches die Sturm- und Regensinfonie immer von Neuem ertönen ließ. Daß echte Matrosen sich um die Ungunst der Witterung nicht kümmern, bewies die tadellose Abwicklung des festigen Festprogramms. An der Spitze desselben stand nach einem einleitenden Marsch der Festprolog und das recht eindrucksvolle lebende Bild, das dem Beschauer den Zug eines Torpedoboots mit dessen Kommandanten und einem Theil der Besatzung zeigt. Das Boot macht eine Guckungsfahrt hinüber zu S. M. dem Kaiser, der die Kürassier-Uniform angelegt hatte. Das Bild war gut gedacht und wurde ebenso dargestellt. Nach einer Dubeture hörte man nicht ohne Wohlgefallen herrlichen Männergesang. Der von einem Oberbootsen des Musikkorps der II. Torpedo-Abtheilung geleitete Unteroffizier-Gesangsverein der II. Torpedo-Abtheilung brachte Dr. Volkmar's: „Steh' fest, o Vaterland“ mit schönem, volltönenden Vortrag zu Gehör und ertete dafür mit Recht stürmischen Beifall. Nach den Sängern erschienen die



Turner: 12 wohlgeformte, geschmeidige Junglinge, gleich den Berufsgymnasialisten in fleischfarbene Trikots gekleidet. Wie die Gewandung, so unterschieden sich auch die Leistungen in keiner Weise von den Akrobaten und Lustturnern von Beruf, die hier bisher ihre Künste zeigten. Wohl aber zeichneten sich diese Produktionen aus durch sauberste Ausführung und durch den korrekten Abgang, in welchem der Turner befand, daß er seinen Körper trotz der vorhergegangenen Anstrengung noch völlig in der Gewalt hat. Ihren Glanzpunkt erreichten die gymnastischen Übungen in der wohlgeordneten Schlussgruppe. Ein als Einlage gegebenes sehr originelles Gigerl-Couplet erregte namentlich durch die Mitwirkung eines lustig hinter dem Gigerl her trotztenden „Mobi“ ungeheure Heiterkeit, desgl. auch das programmatische Couplet: „Mehr kann man nicht verlangen.“ Der nun folgende Schwank: „Kaiserwetter“ erhielt eine besondere Anziehungskraft dadurch, daß er in Wilhelmshaven spielt. Natürlich kamen das sprichwörtliche Wilhelmshavener Originalwetter und der Strolch in den Kirchenanlagen und andere Witzfächer sehr schlecht dabei weg. Fräulein Schiewert vom Scherbarth'schen Ensemble war auch diesmal aus Nordenham herübergekommen, um in liebenswürdigster Weise als Köchleinmädchen Pauline auszuheulen. Etwas später trat der Athleten-Club „Bouillon“ auf, durch seine phänomenalen Kraftproduktionen bei allen Zuschauern berechtigtes Staunen hervorruhend. Mit und nach ihnen übte sich ein Clownpaar in drahtischen, derben Späßen. Auf gleichem Niveau bewegte sich das eingelegte Stelldichein der beiden Dicken. Hier hieß es einfach: Du sollst und mußt lachen. Zum Schluß legte noch der Mannschafte-Gesangsverein, der insbesondere über einen sehr schmiegsamen und vollen Tenor verfügt, Proben seiner recht anerkennenswerten Leistungen ab. Unter den Klängen einer Willkür'schen Quadrille leerte sich dann der Saal. Der finanzielle Erfolg ist erfreulicherweise trotz des geringen Besuchs ein befriedigender, da bereits der größte Theil der Eintrittskarten im Vorverkauf ausgegeben war. Sämtlichen Darstellern gebührt der warmste Dank und die vollste Anerkennung.

Wilhelmshaven, 2. Februar. Das schwere Wetter der letzten Tage hat den auf See befindlichen Schiffen nicht unbedeutenden Schaden zugefügt. Der Fischdampfer „Nürtingen“ war vor einigen Tagen nach den Fischgründen abgegangen, traf aber nördlich der nordfriesischen Inseln eine so starke See an, daß das Boot fortgeschlagen und die Kommandobrücke eingedrückt wurde. Was nicht nützte und nagelsteif war, wurde durch die See über Bord gespült. Infolgedessen mußte der Dampfer bedacht sein, den Hafen zu erreichen und konnte deshalb der Fischerei nur wenig obliegen. Dank der Seetüchtigkeit des Schiffes und der Thätigkeit der Besatzung konnte der Dampfer, wenn auch mit Mühe und Noth, so doch ohne ernstlichen Schaden in den Hafen gelangen. Unterwegs traf er zwischen Minjener Sand und Schillighörn das Achterschiff einer havarierten Tjalk, sowie einen ansehnend zu der Tjalk gehörigen Schiffsmast von 12–15 Fuß Höhe aus dem Wasser ragend an. Nach den Ermittlungen des Kapitäns lag der Dampfer auf 7° 3. N. und 54° 30' n. Br. Der Rang des Dampfers betrug nur 60 Rörde. — Die Windstärke betrug heute Morgen 9 Uhr in Schillighörn 10, Wangeroog 9–10, Helgoland und Borkum 9. Der Seegang war in Wangeroog und Helgoland hoch.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Aufgeregt als sonst ist in den letzten Tagen die Jade. Gestern Abend war sie besonders unruhig. Grollend rollten die Wogen mit schäumenden Künmen zur Küste, immer von Neuem den brodelnden Gischt in schneieiger Weiße fast haushoch hinaufspritzend. Heute Morgen wuchs das Wasser zusehends und hatte bereits einige Stunden vor Hochwasser +6,15 Meter erreicht, uferete infolgedessen aus und überschwemmte Reis und Aukengraben. Der Abfluß geschieht nur sehr langsam, so daß bei Fortdauer der Richtung und Stärke des Windes mit nächster Fluth (heute Abend 11 Uhr) ein weiteres Steigen nicht ausgeschlossen erscheint. Sonntag zeigt der Kalender Vollmond an.

Wilhelmshaven, 2. Febr. Die Kontrolbeamten der Versicherungsanstalt Hannover haben die Wohnnehmung gemacht, daß in den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über einzelne wichtige Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes vom 22. Juni 1889 noch vielfach Unklarheit herrscht. In Nachstehendem wird auf die in Frage kommenden Vorschriften wiederholt hingewiesen: 1) Die Verwendung der Beitragsmarken hat stets bei Lohnzahlung zu erfolgen; als solche gilt auch eine Abschlagszahlung. 2) Für die Verwendung der Marken ist stets der Arbeitgeber. Uebergibt der Arbeitgeber bei der Lohnzahlung dem Arbeitnehmer die Hälfte des Werthbetrages der Marken mit dem Auftrage, die Marken selbst einzukleben, so setzt sich der Arbeitgeber, falls die Markenverwendung unterbleibt, der Bestrafung (Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk.) aus. Dasselbe ist der Fall, wenn der Arbeitgeber nur die Hälfte der erforderlichen Marken einlebt, die Verwendung der anderen Hälfte dem Arbeitnehmer überläßt. 3) Den Arbeitgeber schließt der Umstand, daß der Arbeitnehmer nicht in dem Besitze einer Quittungskarte ist, im Allgemeinen nicht vor Strafe im Falle der unterlassenen Markenverwendung. Derselbe hat vielmehr für die Beschaffung der Karte mit Sorge zu tragen. 4) Akkordarbeiten, sowie solche Arbeiten, für welche als Entgelt Gegenleistungen, wie Landpflügen, an Stelle des Baarlohns treten, sind auch versicherungspflichtige Lohnarbeiten. 5) Die Versicherungspflicht tritt mit dem vollendeten 16. Lebensjahre ein; daher hat die Markenverwendung sofort mit diesem Zeitpunkt, und nicht etwa vom Beginn des folgenden Kalenderjahres oder von dem Tage der Ausstellung der Quittungskarte ab zu erfolgen. 6) Altersrentenempfänger, welche noch weiter gegen Lohn beschäftigt werden, sind trotz Bezuges der Altersrente nach wie vor versicherungspflichtig. 7) Krankheitszeiten und Zeiten militärischer Dienstleistungen gelten als Beitragszeiten; die Versicherten müssen sich daher im eigenen Interesse beim Unterauf der Quittungskarte diese Zeiten bezeichnen lassen. 8) Den Arbeitgebern ist dringend zu raten, von dem Rechte der Entwertung der Marken durch Aufschrist des Entwertungstages in Ziffern (z. B. 1.1.98) — aber auch nur in dieser Weise — stets Gebrauch zu machen. Durch die erfolgte Entwertung der Marken ist dem Arbeitgeber die Möglichkeit gegeben, den Beweis der richtigen Markenverwendung zu führen. 9) Arbeitgeber sind befugt, die Verwendung der Beitragsmarken auf bevollmächtigte Leiter ihres Betriebes zu übertragen, deren Name und Wohnort dem Vorstande mitzutheilen sind. (§ 144 des Ges. v. 22. 6. 1889.)

Bant, 3. Febr. Die Gemeindefrankenkasse hatte im verfloßenen Rechnungsjahre je eine Einnahme und Ausgabe von 2148,87 Mk. Zu den Einnahmen gehören 1588,77 Mk. an Gesamtbeträgen, 85,44 Mk. an Zuschüßbeiträgen und 474,66 Mk. Vorzuschuß aus der Gemeindefasse; zu den Ausgaben rechnen 657,65 Mk. für Arztgehonorar, 566,01 Mk. für Heilmittel, 250,35 Mk. für Arzneifosten an Krankenanstalten und 83,16 Mk. an sonstigen Ausgaben.

Bant, 3. Febr. Vorgestern tagte im Lokale des Herrn Joh. Budinsky eine größere namentlich von Hausbesitzern aus der Neuen Wilhelmshavener- und Grenzstraße stark besuchte Versammlung. Der Zweck der Versammlung war die Gründung eines Hausbesitzer-Vereins für Bant. Nachdem sich der Verein

gebildet und der Vorstand gewählt war, ließen sich sofort über 40 Personen als Mitglieder aufnehmen. Die nächste Versammlung soll am 9. Febr. stattfinden; auch können sich dann neue Mitglieder aufnehmen lassen.

Bant, 3. Febr. Auf einem Neubau an der Neuen Wilhelmshavenerstraße stürzte der Maurermeister Schlichter aus der dritten Etage in den Keller. Der Bedauernswürthe zog sich hierbei schwere Verletzungen zu.

Seppens, 3. Febr. Für die Befähigung des Herrn von Stransky wurden im letzten Termin 10 825 Mk. geboren. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

Neuende, 3. Febr. Es wurden geboten für die Hinrichs'sche Befähigung im zweiten Termin 2650 Mk., für die dritte Pastorei und die Wammen'sche Befähigung wurde kein Gebot abgegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 31. Jan. (Landtag.) Auf der Tagesordnung standen zunächst 3 Berichte des Verwaltungsausschusses zur zweiten Lesung über die Gesetzentwürfe für das Großherzogthum Oldenburg und die Fürstenthümer Lüneburg und Birkenfeld, betreffend Besteuerung des Wandergewerbes. Der Landtag wiederholte die Beschlüsse des ersten Gats. Desgleichen die Beschlüsse, betr. einige Bestimmungen über die Tragung der Lasten der evangel. und kath. Schulachten. Sodann folgte in 1. Lesung der Bericht des Eisenbahnausschusses über die Vorlage, betr. Erweiterungen und Verbesserungen der Landungsvorrichtungen auf der Insel Wangeroog. Der Ausschuß beantragte, für die Herstellung dieser Vorrichtungen die erforderlichen Mittel im Betrage von 35 000 Mk. zu Lasten des Eisenbahnaufwands zu bewilligen und sich damit einverstanden zu erklären, daß dieselben, soweit erforderlich, im Wege der Anleihe für den genannten Fonds aufgebracht werden. Der Antrag erhielt die Genehmigung des Landtags. Zum Schluß kam der selbstständige Antrag des Abg. Plagge betr. Festelegung der aus der Wandergewerbebesteuerung für die Landeskasse des Herzogthums sich ergebenden Einnahmen als theilweiser Ersatz der Einnahme aus der staatlichen Weggelderhebung zur Verhandlung. Abg. Plagge führt aus, den kleinen Ausfall von 60 000 Mk., der durch den Ausfall des Schauffergeldes entstehe, könne die Landeskasse bei der verbesserten Finanzlage wohl ertragen, umso mehr wenn durch den Ertrag der Wandergewerbebesteuerung ein Ersatz geboten werden. Nach längerer Berathung fiel der Antrag.

Bremen, 2. Febr. In dem Verkehre mit Newyork nimmt von den transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften der Norddeutsche Lloyd im vorigen Jahre die erste Stelle ein. Die Norddeutschen Lloyd-Dampfer legten 149 Reisen von Bremen bezw. Genua nach Newyork zurück, in zweiter Reihe kommt die Hamburg-Amerika-Linie mit 93 Reisen, danach folgt die Anchor-Linie mit 72 Reisen, die Holland-Amerika-Linie mit 71, die Cunard-Linie mit 61, die American-Linie und With-Star-Linie mit je 53, die Red Star-Linie und Compagnie Generale Transatlantique mit je 52 und die Atlantique Transport-Linie mit 51 Reisen, während die übrigen Gesellschaften sämmtlich hinter 50 Reisen zurückbleiben.

Bremen, 2. Febr. Für die hiesige Kunstballe sind 200 000 Mk. von dem Kaufmann Schütte und je 100 000 Mk. von dem Fabrikanten Hagem und dem Kaufmann Welckes geschenkt worden.

Bremerhaven, 2. Febr. Der Kapitän, der Steuermann und der Hebmacher des Fischdampfers „Orion“ wurden vom Sturm über Bord geweht, der Steuermann ist ertrunken, die anderen wurden gerettet.

Gesekmünde, 2. Febr. Der letzte Sturm hat zahlreiche Schäden auf See angerichtet. Der heute zurückgekehrte Fischdampfer „Sagitta“ hatte den Steuermann im Sturm verloren. Vom Bremerhavener Fischdampfer „Orion“ wurden drei Mann über Bord geschleudert. Zwei Mann wurden gerettet. Der Steuermann ertrank. Heute herrscht wieder Nordweststurm.

Hannover, 31. Januar. Die Auslösung der Landbriefträger mit zwei Sorten Versicherungsmarken wird auf neue Anordnung des Reichspostamts jetzt allgemein durchgeführt. Für die Provinz Hannover kommen nach Maßgabe der ländlichen Lohnverhältnisse dabei durchweg die Markenforten der Versicherungsanstalt Hannover zu 20 und 14 Pf. in Betracht. Jeder Landbriefträger führt insgesamt einen festen Bestand von etwa 10 Mk. dieser Markenforten mit.

Goslar, 1. Febr. Die städtischen Kollegien bewilligten 30 000 Mark für einen Platz zur Abhaltung der Nationalfeiern.

Vermischtes.

Berlin, 2. Februar. Der Kaiser hat auf der Kunst-Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen folgende Werke ankaufen lassen: Louise Vegas-Parmentier „Im Oktober“, Katharina Klein „Brombeeren“, Hildegard Lehnert „Florentiner Anemonen“, Anna Peters „Felsblumen“.

Berlin, 2. Febr. Der Feiseur Certlitz, welcher gemeinshaftlich mit dem bereits verhafteten Postkutschmann Smutski Chees im Betrage von 35 000 Mk., auf die hiesige Firma Wolf lautend, gefälscht hatte, wurde in Köln verhaftet.

Hamburg, 1. Februar. Der schwedische Dampfer „Hamborg“, von Gothenburg nach Hamburg unterwegs, passirte hier um 12 Uhr mit halbstück gezeigter Flagge. Eine Sturzsee hatte die Kommandobrücke zertrümmert. Der Kapitän war ertrunken.

Hamburg, 1. Februar. Einem kürzlich erschienenen Berichte des „Vereins für Handlungs-Commiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg“ entnehmen wir folgende Mittheilungen: Beim Vereine wurden im abgelaufenen Jahre 13 856 offene Stellen gegen 11 803 in 1896 zur Besetzung angemeldet. Besetzt wurden im Laufe des letztverfloßenen Jahres 5516 Stellen gegen 4840 in 1896. Als Bewerber meldeten sich im letzten Jahre 16208 Mitglieder an, gegen 15044 in 1896. Hiervon waren 3115 stellenlos, gegen 3836 im Jahre vorher; also 19,22 pCt. in 1897, gegen 25,49 pCt. in 1896. Mithin war die Zahl der stellenlosen Bewerber im verfloßenen Jahre erheblich geringer, als im vorhergehenden. Ganz besonders betonen wir dabei, daß es sich bei den stellenlosen Handlungsgehilfen nicht um solche in Deutschland und im Auslande befindliche Mitglieder handelt, die während des ganzen Jahres ohne Beschäftigung waren, sondern daß die meisten dieser Bewerber nur kürzere Zeit, zuweilen sogar nur einige Tage stellenlos gewesen sind.

Wandsbeck, 31. Jan. Unter den Pferden der 2. Eskadron des Hannover'schen Husaren-Regiments Nr. 15 ist der Ausbruch der Brustseuche (Zusfloenza) veterinärärztlich konstatiert.

Gaarden, 1. Febr. Am gestrigen Tage fand der Verkauf der von der Firma Krupp zum Abbruch bestimmten Häuser in der Schöningerstraße statt. Für die neueren Häuser betrug der Kaufpreis 2000–2000 Mk., auch für die alten Bauten wurde noch geboten. Im Ganzen wurde eine Kaufsumme von 12 000 Mk. erzielt, während die Firma auf 7000 Mk. gerechnet hatte. Außer einer Gesellschaft aus Hannover haben einige Kieler und Gaardener Bauunternehmer die Hauptgebote gemacht. Der Zuschlag wird nach 8 Tagen erfolgen und sind die Abbrucharbeiten alsdann innerhalb 6 Wochen auszuführen. Die

Häuser Nr. 48 und 52 sollen vorläufig noch als Bureauräume benutzt werden und sind nicht mit zum Verkauf gestellt gewesen.

Wosoda, 1. Febr. Auf der Wiese der Aktiengesellschaft „Mptun“ ereignete sich heute Morgen gegen 7 1/4 Uhr ein beklagenswerther Unglücksfall. In dem Giebereigebäude war man gerade mit dem Aufbringen einer 150 Centner schweren Gussform beschäftigt, als der in Betrieb befindliche, von mehreren Arbeitern bediente Krahn zusammenbrach. Durch die herabstürzende Eisenlast wurden elf Arbeiter verletzt. Von diesen erlitten die Arbeiter Hau, Bock und Wulff lebensgefährliche Verletzungen. Der Arbeiter Hau ist im Laufe des Tages den erlittenen Verletzungen erlegen. Alle Verunglückten sind bis auf einen Familienbater.

Elbing, 1. Febr. In räthselhafter Weise ist in der Sonntagsnacht die siebenjährige Pfliegerin des Rentiers Birk hier selbst verschwunden. Das junge Mädchen kam mit seinen Pflegeeltern aus einem Vergnügungstablissement und war ein Stück vorausgegangen. Jeder Anhalt fehlt.

Braunschweig, 1. Febr. Bei dem Brande der Cementfabrik „Brononia“ bei Wolsenbüttel wurden heute Nachmittag durch einen MauerEinsturz 3 Personen verflücht, von denen der Büreaugehilfe Ringener der Heckerischen Buchdruckerei sofort geblüht und die beiden andern tödtlich verletzt wurden; von den Verletzten ist später einer Namens Grabe im Krankenhaus verstorben.

Mainz, 1. Februar. Der Rechner des städtischen Gaswerkes, Georg Weist, ist, nach der „Frankf. Ztg.“, auf Veranlassung der Bürgermeisterei verhaftet worden. Es handelt sich um Unterschlagungen, die sich auf eine Reihe von Jahren zurückführen lassen. Gleichzeitig wurde der Direktor des Gaswerkes, Heßemer, und der Buchhalter Feldmann vom Amte suspendirt.

Königsbrunn, 2. Febr. Auf dem Krugschacht der Königsgrube sind durch matten Wetter zwei Bergleute geblüht und ein dritter schwer verletzt worden.

Leipzig, 1. Febr. Der Orkan riß den Dachstuhl der Asphaltfabrik Zühl ab, wobei zugleich Feuer ausbrach, das jedoch schnell durch die verstärkte Thätigkeit der Feuerwehr gelüht wurde. Im Schloßpark sowohl, wie im Margarten sind arge Verwüstungen durch den Sturm verursacht worden. In der Stadt sind viele Kamine und Häusermauern eingestürzt.

Prag, 2. Februar. Der langjährige Ingenieur und Leiter des Brüxer Humboldt-Gymnasiums der Nordböhmischen Kohlenwerks-Gesellschaft, Julius Rüner, wurde ein Opfer des letzten Sturmes. Ein vom Orkan abgetragener Dachstuhl traf ihn so an die Schläfe, daß er sofort geblüht wurde.

Graz, 31. Jan. Heute fand in Marburg a. d. Draa ein Duell zwischen dem Dragoner-Oberleutnant Wescher v. Pißerau und dem Mediziner Altmeyer statt, wobei der Student durch die Brust geschossen wurde und kurz darauf verstarb. Die Ursache des Duells war, daß der Oberleutnant den Studenten fälschte und als dieser Aufklärung darüber verlangte, mit einer Ohrfeige antwortete. Als der Student den Schlag erwiderte, zog der Offizier den Säbel und hieb auf den Studenten ein, der vom Publikum jedoch in Sicherheit gebracht wurde und nur eine leichte Hieb-wunde erhielt.

Como, 1. Febr. Infolge Sturmwitters sind heute in der Umgegend 2 Spinnereien eingestürzt; die eine ist die in Oggiono, wo 8 Arbeiter ums Leben kamen und noch weitere unter den Trümmern begraben sind; die Rettungsarbeiten sind im Gange. Die andere Spinnerei ist die von Cesana di Brianza, wo 2 Arbeiter umkamen. Nach beiden Orten ist Hilfe abgegangen.

Bern, 1. Febr. Bad Weissenburg im Berner Oberland, der bis annte Ruort für Lungenerkrankte, ist abgebrannt. Das Feuer entstand in der Nacht durch einen Kaminbrand und breitete sich bei heftigem Föhn mit rasender Schnelligkeit aus.

London, 1. Februar. Hier ist ein Telegramm eingetroffen, nach dem der Postdampfer „Channel Queen“ bei Guernsey Schiffbruch erlitten hat, bei dem 2 Personen umgekommen sind, alle übrigen wurden gerettet.

London, 1. Febr. Die Zahl der britischen Seeleute in der britischen Handelsflotte vermindert sich zusehends. Im Jahre 1891 betrug sie 127 567, das Jahr (indische Matrosen) nicht mitgerechnet. 1896 gab es nur 125 009. Im Jahre 1891 dienten 23 864 Ausländer auf britischen Schiffen, im Jahre 96 27 446. Mit anderen Worten: die Zahl der britischen Seeleute hat sich in den fünf Jahren um 2558 vermindert und die der Ausländer um 3562 vermehrt. Von den zur Zeit dienenden Seeleuten sind 5219 Schweden, 5167 Deutsche, 3669 Norweger, 2352 Amerikaner, 1962 Russen, 1518 Dänen und 7689 von anderen Ländern.

Petersburg, 1. Febr. Gestern brach in einem hölzernen Kohlenkuppel der hiesigen Zentralgasanstalt Feuer aus. Der Brand wurde durch Aufbietung von 7 Löschkommandos bewältigt. Ueber 300 000 Rubel Kohlen sind verbrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Kohlen entstanden.

Pairo, 26. Jan. Nach einer neuen Statistik übertragt in Aegypten die Zahl der Männer die der Frauen um 160 000. Sowohl in Unter- wie in Oberägypten ist das männliche Geschlecht zahlreicher vertreten, als das weibliche. Nur in der Provinz Dongola ist das nicht der Fall. Etwa ein halbes pCt. aller ägyptischen Frauen können lesen und schreiben.

Es war, erzählt „Der Wä“, im Sommer des Jahres 1868. In der Militärschwimmungsanstalt zu Potsdam herrschte ein munteres, reges Treiben, wollte doch ein jeder schwimmkundige Marsch vor dem sich ungenirt mitten unter den Soldaten bewegenden Kronprinzen mit seinen Leistungen heilbaren. Der hohe Herr, der Meister in dieser Kunst war, hatte sich im Militärs auf einen schwimmenden Balken niedergelassen und die ihn begleitenden Kadetten aufgefordert, ihn aus seiner Position herauszuwerfen. Vergeblich mühten sich die Böhlinge ab, dieses Kunststück fertig zu bringen, da erteilte plötzlich der Ruf: „Mann über Bord!“ der von einem schallenden Gelächter begleitet wurde. Ein Nüpel-Tertianer hatte einen Sextaner ins Wasser geworfen, und da der Knirps mit einer rothen Badehose, dem Abzeichen der Freischwimmer, bekleidet war, so amüsierten sich dessen Kameraden über den so unvorhergesehen in das nasse Element geworfenen kleinen Mauhelden, der noch kurz zuvor, auf dem Trockenen hockend, sich seiner Taucherkunst gerühmt hatte, aber zu dem angekündigten „Kopfsprung“ absolut nicht zu bewegen war. Zappelnd brüllte er um Hilfe, bis seine Kräfte erlahmten und er vor den Augen Aller unterlief. Zwei Schwimmlehrer, Unteroffiziere vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, sprangen sofort in die Fluth, desgleichen mehrere Kadetten, aber schneller als diese Netter hatte der Kronprinz den zum zweiten Male untergehenden Sextaner an das Licht der Welt gebracht und schwamm mit ihm unter lautem Jubel der Reiter zu, wo der „Stift“ von Soldaten in Empfang genommen, in die Offizierszelle getragen, bald wieder zum Bewußtsein kam und durch einen Cognac auf die Beine gebracht wurde. Als der Kronprinz erfuhr, daß der „Dreißfährige“, um der Angel zu entzischen, sich in der Freischwimmer-hoje „dicke“ gethan hatte, lachte er hell auf und sagte zu dem

Saalbau „Rheinischer Hof“.

Freitag, den 4. Februar:

Familien-Abend

mit höchst elegantem Programm.

Sonnabend, den 5. Februar, findet die gleiche Vorstellung in Bant im Saale des Herrn Cornelius statt.

Sonntag, sowie folgende Tage:

Täglich große Spezialitätenvorstellung

mit neuem Programm

im Saalbau „Rheinischer Hof“.

Es ladet ergebenst ein

J. B. H. Schüller, Direktor.

Im Ausverkauf!

Bett- und Schürzen-Mattene Meter
20 Pfg. Posten ungebl. Kessel,
regulärer Preis 25 Pf. jetzt 15 Pf.,
Sandtücher, extra groß, sonst 50 Pf.
jetzt 30 Pf.

Achtungsvoll

Herm. Högemann

(A. G. Diekmann Nachf.)

Zu vermieten
möblierte Offiziers-Wohnung.
Noth'sches Schloss 89, 1. Etg.,
zu sfr. 1. Etg. 1.

Zu vermieten
auf sofort und Mai eine Stagen-
wohnung. J. Freudenthal,
Bant, N. Wilh.-Str. 33.

Zu verkaufen
ein Paar große echte
japanische Vasen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
für unser Pausgeschäft ein sehr-
mädchen.
Geheimes Freudenthal,
Bant, N. Wilh.-Str. 33.

Suche
zum 1. Mai ein kräftiges ordentliches
Hausmädchen.
Schmidt, Bantermühle.

Eine Waschfrau
gesucht.
Noonstr. 102.

Zu verkaufen
ein Gewehr (System
Gras), fast neu.
Banterstraße 1.

Kaufe
Bierflaschen.
H. Sosath, Bismarckstr.

Wer schnell u. billig Stellung
finden will, verlange pr. Postkarte die
„Deutsche Bantzen-Post“ in Bant.

Rückfracht nach Kiel
bis zum 15. gesucht.
Mäheres Overhoff, Grünstr. 4.

Zugelassen
ein junger, schwarzer mittelgroßer
Hund, Dachs, (Bastard).
Puschmann, Münsterfel.

Empfehle frische
**Bauern-
Tafelbutter**
in Postkollis 9 Pfd. zu 8 Mk.
Eduard Rademacher
in Giesendorf.

Junge Mädchen,
welche sich gründlich im Schneidern
und Zuschneiden ausbilden wollen,
können sich melden. Ausbildung unter
Garantie. Kurse von 15 Mk. an.
Minna Struckmann,
Marktstraße 12.

Für Kaffeetrinker!
Unter-Gismorien
ist vorzüglich schmackhaft
bekömmlich anregend nahrhaft rein
löslich ergiebig sparsam billig
der beste Kaffee-Zusatz.
Dommerich & Co.,
Magdeburg.

Englische Barttinktur
befördert bei jungen Leuten rasch einen
kräftigen Bart und verstärkt dünn-
gewachsene Härte. à Glas 2 Mk.
bei Herrn Rich. Lehmann,
Drogerie, Bismarckstraße 15.

Altenbesten, mehrläufige, blaß-
rothe
**Dabersche
Speisekartoffeln**
verkauft von heute ab, so lange
Vorrath, den Centner für 2 Mk.
70 Pfg.
E. Bakker,
Bismarckstraße.

Weisse Wudel,
7 Wochen alt.
Kiehlstraße 62, 2. Etg.

Wohnungsgesuch.
Gelegentlich des Räumungstermins
ist den Hausbesitzern gute Gelegenheit
geboten, ihre Wohnungen wieder
schnell zu vermieten und wird deshalb
um Abgabe von Offerten Noonstr. 92
gebeten, da mehr Nachfrage als An-
gebot ist.
Der Hausbesitzerverein.

Neu!

Namen in Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser etc. in feiner Goldschrift
gravirt von jetzt ab nur 10 Pfg. per Stück, in gleich feiner Ausprägung
wie bisher, anstatt früher 30 Pfg. per Stück. (Billiger wie jede Konkurrenz.)
Gegen vorherige Einwendung des Betrages (Briefmarken gestattet) versendet die STAHLWAAREN-FABRIK
C. W. Engels, Foche bei Solingen,

alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaaren mit der Marke,

1 hochfeine magnetische **Deutsche Kaiserscheere**
Nr. 3022, 6" lang, fein verguldet und verziert, wie Zeichnung,
franko zu Mark 0,90 (gegen Nachnahme 20 Pfg. mehr) mit
Eingravirung eines Namens in Goldschrift 10 Pf. extra!



Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Scheeren bietet,
ist es mir möglich, den Preis noch zu ermäßigen, ohne die Qualität
auch nur im Geringsten zu beeinflussen. Leiste für jedes Stück volle
Garantie und bitte ich, bei Gelegenheit meine Scheere mit anderen Konkurrenz-Kaiserscheeren zu vergleichen,
wobei ich erbitte, jede Scheere, die nicht mindestens der Konkurrenz-Waare gleich kommt oder sonst den
Reell! gerechterweise zu stellenden Anforderungen nicht entspricht, zurückzunehmen und
außer dem Kaufpreis auch die entstandenen Portofrühen (40 Pf.) zu ersehen.
Großes illustriertes Preis-Musterbuch mit vielen mir gefällig geschätzten Neu-
heiten versende an Jedermann umsonst und portofrei. Alle diejenigen, welche schon im Besitz
meines Preisbuchs 1897 sind, wollen gefl. nur Nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verlangen.

L. Busche & Co.,

Dach- und Schieferdeckermeister,

Neubremen, Mittelstr. 26,

empfehlen sich

zur Ausführung sämtlicher in ihrem Fach
vorkommenden Arbeiten

unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung.

Großes Lager in sämtlichen Dachpappen.



Die Stahlwaaren- u. Waffenfabrik von Friedrich Wilhelm Engels

Nämmen-Grüßrath bei Solingen No. 250 versendet 1 feines
Taschenmesser Nr. 419 ff. wie Zeichnung mit prima Stahlklingen, Gest
mit Email-Malerei, hochlegant, zu Mk. 1.50 franco gegen vor-
herige Einsendung des Betrages; Briefmarken nehmen in Zahlung.
Für nichtgefallende Waaren verpflichte ich mich, den Betrag nebst
ausgelegtem Porto zu ersehen, also ist ein Risiko ausgeschlossen.



Jeder erhält umsonst,
wer 3 Stück auf einmal bestellt, ein feines Damen-Trennmesser. Namen
auf die Klinge geätzt und verguldet 10 Pfg., besser und verziert
20 Pfg. Jeder-Eins 25 Pfg. Meinen neuen Hauptkatalog versende
umsonst und portofrei.

Gelegenheitskauf!

Aal in Gelée,

in 1, 1½, 2 und 4 Ltr. Dosen,
so lange der Vorrath reicht, unter
halbem Preis.

E. Freese.

Bürger-Gesang-Verein.

Der nächste Übungs-
abend am Montag, den
7. Februar, findet im
weissen Saale der
„Burg Hohenzollern“
statt.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein
„Jahn“
zu Wilhelmshaven.

Ordentl. Hauptversammlung
am Freitag, 4. Febr. 1898,
9½ Uhr,
im Vereinslokal.
Tagesordnung:

1. Kassenrevisions-Bericht.
2. Ganturtag.
3. Deutsches Turnfest in Hamburg.
4. Vortrag: Dietz.
5. Maskenball.

Der Turnrath.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
Die Geburt eines kräftigen Mäd-
chens zeigt in Abwesenheit ihres
Mannes an
Frau M. Horsch,
geb. Koch.

Geburts-Anzeige.

(Anstatt besonderer Anzeige.)
Die glückliche Geburt eines Knaben
beehren sich anzuzeigen
Mar.-Intend.-Sekretär Schneider
und Frau
Maria geb. von Schönowitz.
Wilhelmshaven, den 2. Febr. 1898.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief unser
kleines Töchterchen
Marie.
Dies zeigen tiefbetrübt an
H. Zieglgänsberger
nebst Familie.
Wilhelmshaven, 2. Febr. 1898.

Die Beerdigung findet am
Freitag, den 4. Februar, Nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des städtischen Friedhofes
aus statt.

Dankagung.

Allen denen, welche unserer lieben
Tochter Emma Christiane die
letzte Ehre erwiesen, namentlich Herrn
Hilfsprediger Köpfen für die trost-
reichen Worte am Grabe und Herrn
Lehrer Hinrichs nebst seinen Schü-
lerinnen für das letzte Geleit, sowie für
die zahlreichen Kranzspenden, sagen
wir auf diesem Wege unsern tief-
gefühlten Dank.
Sedan, 2. Februar 1898.
I. Helmers nebst Frau
und Kindern.

Diesem eine Beilage.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Beilage zu Nr. 29 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 4. Februar 1898.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für die Monate Februar und März werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

29. Die beiden Verlebenscher.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Trauriges Brod,“ sprach der Anwalt. „Diese Artisten sind gewöhnlich verkommene Existenzen, die sich schließlich auf dieses verzweifelte Feld geworfen haben.“

„Sollte das immer so sein?“ wagte Gaudentia mit sanftem Augenaufschlag einzuwenden.

„Nun, immer wohl nicht, jedoch sicher in den meisten Fällen,“ versetzte Rembold überzeugt.

„Dieser Löwenbändiger machte den Eindruck eines anständigen Menschen.“

„Schminke und Toilettenkünste! Gene Leute sehen bei der Vorstellung im Zirkus alle wie Helden und Halbgoten aus, in der Wirklichkeit und ohne diesen Glitterstaub sind sie meist recht grobe, heruntergekommene Gesellen.“

Zufrau Büsum war die Wendung des Gesprächs nicht angenehm; sie wünschte dem Anwalt sehr freundlich guten Morgen und zog sich auf ihr Zimmer zurück.

„Dieser Rinconi ist sicher kein Lump und kein verkommener Mensch,“ sprach sie mit Entschiedenheit vor sich hin. „Wo mag es dem Armen gehen? O, daß ich mich nach ihm erkundigen dürfte! Aber ich werde warten müssen, auch wenn mir das Herz zerpringt, bis die Zeitungen erscheinen, die auch nicht immer die Wahrheit sagen!“

Sie schaute schwer und leise, und machte sich in der Küche zu thun, bis die Mieter fortgegangen waren. Dann begab sie sich in das Zimmer ihres Bruders, der heute schon ungewöhnlich früh aufgestanden war. Gaudentia hatte ihn schon, als sie Toilette machte, unruhig in seiner Stube auf und ab gehen hören.

Sie brachte dem Bruder jetzt das Frühstück, und während er den Morgenimbisß eilig verzehrte, sprach sie zu ihm mit leiser, aber klarer und entschiedener Stimme:

„Henry, ich habe mir die Sache mit Agnes überlegt. Ich halte es für das Beste, wenn wir vor ihr verborgen bleiben. Sie hat eine unbedachte, schnelle Art, sie handelt nie nach ruhigem Ueberlegen und Denken, sondern stets fortgerissen von augenblicklichen Impulsen. Sie könnte, ohne es zu wollen, verrathen, wer Du bist. Wir können sie auch nicht gut in unsern Unternehmungen einweihen. Sie ist unberechenbar. Wer weiß, wie sie sich dazu stellen! Gelingt uns die Sache, so erhält sie ihren Antheil von mir, damit sie von diesem Verzuge erlöst wird und anständig leben kann, dafür werde ich sorgen.“

Henry hatte seiner Schwester aufmerksam zugehört. „Das ist auch meine Ansicht von der Sache,“ erwiderte er, „zu demselben Resultat bin ich auch gekommen. Wir müssen aber große Vorsicht walten lassen, damit sie uns nicht entdeckt. Der Zufall ist oft bössartig, und jetzt heißt es, ihm nicht die kleinste Fingerspitze reichen. Das ist schwer!“

Das ist allerdings schwer,“ pflichtete die Schwester bei, „aber ich gehe fast nie aus, lebe ganz im Verborgenen und werde aus meiner Einsamkeit nicht mehr heraustreten. Du, Henry, darfst Dich bei Deinen Gewohnheiten freilich wohl zusammen nehmen. Wie steht es übrigens mit dem Jagen, dem Schiffskapitän?“

„Wie bisher,“ brummte Henry. „Ich kann nicht mit der Thür in's Haus fallen, so etwas verlangt Vorsicht. Ich darf mich nicht entdecken, auch muß der Mann darnach sein. Ein ungeschickter Zeuge kann viel verderben, und ein sehr geschickter mich für ewige Zeiten in den Klauen festhalten, die Sache ist schwierig.“

„Natürlich ist es schwierig,“ meinte Gaudentia. „Das Beste wäre, ohne einen solchen Mann zum Ziel zu kommen.“

„Eine Unmöglichkeit, ist es nicht, wie mir rechtskundige Leute versichert haben. Schüre Du bei dem Doktor Rembold. Die Zeit drängt. Jede Minute scheint mir jetzt kostbar. Ich weiß nicht warum.“

„Ich werde mein Möglichstes bei Rembold versuchen,“ meinte Gaudentia.

Der Tag verging für die Geschwister Büsum ruhiger, als sie dies glaubt hatten. Mit höchster Ungeduld hatten sie den Amsterdamer Courier erwartet und mit fieberhafter Spannung das Blatt, als es endlich kam, entfalt. Nun fanden sie den Bericht über den im Zirkus stattgehabten Vorfall, der den Vorgang wie es sich ereignet hatte, erzählte, über das Befinden des Verunglückten jedoch in unklaren Wendungen sich erging. Die Erwundung an sich sei schwer, hieß es, aber nicht absolut tödtlich. Der Gesamtzustand des Verletzten hingegen gebe zu großen Besorgnissen Anlaß. An den Bericht schloß sich die Notiz, daß die Polizeibehörde auf das Sorgfältigste die traurigen Ereignisse im Zirkus untersucht und festgestellt hatte, daß weder irgend eine Fahrlässigkeit, noch ein Verbrechen vorläge; daß man Niemand eine Schuld beimessen könne, sondern ein Unglücksfall eingetreten sei, wie solche zwar selten, aber dennoch hier und da bei dem Naturell wilder Thiere vorkämen. Im Interesse der Zirkusmitglieder wie des zusehenden Publikums hatte die Polizeibehörde aber die ferneren Vorstellungen des Zirkus unteragt.

Dieser Bericht wirkte wie ein tröstender, heilsamer Balsam auf die Geschwister. Henry entnahm aus dieser Darstellung, daß man keine Ahnung von der wahren Sachlage der Dinge hatte.

„Das müßte seltsam zugehen, wenn da Jemand etwas herausfände,“ dachte er höhnisch lachend bei sich. „Der Einzige, der mir gefährlich werden könnte, hält den Mund für immer. Bei dem Würfelspiel hat das Schicksal für mich entschieden!“

Und Gaudentia athmete auf, weil bei der Untersuchung sich nichts ergeben hatte, was ihren schrecklichen Verdacht bestätigte und die Erwundung des schönen Wändigers nicht als eine absolute Idiotie hingestellt war. Er konnte noch gesund werden. Möglicherweise liebte er auch die Schwester nicht; sie war schön und stattdessen, zwar wahrscheinlich einige Jahre älter als der Mann, aber er schien eine ruhige, gute, stille Natur, ein Gemüthsgeheimniß; solche bevorzugen thätkräftige, entschiedene, klar denkende Frauen, wie sie eine war.

Sie wollte den Mann ihrer Schwester nicht streitig machen, falls dieser ihr Herz besaß, sie mußte entsagen, es koste ihr was es wolle, ach, und es würde ihr dann die einzige Freude, den einzigen reinen Hoffnungsstern des Lebens kosten; war dies jedoch nicht, so — dann konnte dieser Strahl des Himmelslichtes noch auf sie fallen und ihr dunkles Leben erleuchten. Vorläufig hatte es das Geschick so gefügt, daß der Mann hier wenigstens in derselben Stadt mit ihr blieb.

Der Himmel würde ihn sicher nicht sterben lassen. Vielleicht konnte er von jetzt an seinen Beruf nicht mehr ausüben, hatte keine Existenz, und wenn sie dann reich war, eine halbe Million Gulden besaß.

Gaudentia's Augen leuchteten bei dieser Vorstellung, ihr Gesicht ward wieder jugendlich rund, sie war wirklich schön in diesem Moment. Zufrau Büsum beschloß also mit wiederauflebendem verdoppeltem Eifer den Doktor Rembold in ihrer großen Angelegenheit anzufragen.

Am nächsten Morgen führte Gaudentia wieder eine Unterhaltung über die Erbschaftsache Oswald Braun mit dem jungen Rechtsanwalt herbei.

„Der Herr Erich Reinkens scheint keinen Schiffskapitän, bei dem er in Dienst war, auffinden zu können,“ meinte sie so leicht hin mit niedergeschlagenen Augen und rothigen Wangen.

„Ja, es dauert sehr lange; vielleicht sind diese Leute längst gestorben und verstorben, eine Beute der Haijische, des gelben Fiebers geworden, und es bleibt unmöglich, einen derartigen Zeugen aufzufinden.“

„Dann wäre die Erbschaft für ihn verloren?“ fragte Gaudentia leise bedauernd und mit einem liebevollen Augenaufschlag fort, „und für Sie Zeit, Mühe und Kosten verloren?“

„Das ist nicht sicher,“ meinte Rembold. „Wenn das Richterkollegium sich überzeugt, daß kein Zeuge beizubringen ist, und sich sonst Niemand, der bessere Ansprüche aufweist, meldet, wird nach Verlauf einer bestimmten Zeit und nachdem noch einmal Aufrufe erlassen sind, die Summe dem Herrn Reinkens ausbezahlt. Vorher wird aber den Verwandten gemeldet, daß der Erbe da ist.“

„Das kann noch lange dauern,“ ließ Gaudentia sanft vernehmen.

„Ein Jahr wohl noch.“

„Und wenn die Verwandten Einspruch gegen den Erben erheben?“

„So müssen sie die Einsprüche hinreichend begründen und den Beweis führen, daß jener Mann der Erbe nicht sein kann. Das dürfte ihnen in diesem Fall sehr schwer werden,“ erklärte Rembold.

„So halten Sie Herrn Reinkens wirklich für den Erben?“

„Das unterliegt für mich gar keinem Zweifel. Ich bin der Ansicht, daß die Ausbezahlung der Erbschaft an jenen Herrn nur noch durch formelle Bedenken, wie ich sie Ihnen eben andeutet, verhindert wird. Ich halte die Ansprüche mit aller Macht aufrecht, betreibe die Angelegenheit energisch, lasse sie nicht einschlafen und glaube nach der geschätzten Frist am Ziele zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich

Berlin, 1. Febr. Die allgemeine Debatte des Abgeordnetenhauses über die Lage der Landwirtschaft und Agrarpolitik, welche an das Gehalt des Ressortministers anknüpfte, hatte ihren Höhepunkt mit den Sonnabend abgegebenen Parteierklärungen überschritten. Heute gab es nur eine Nachlese. Auf die Reden der Herren Schröder (P.), Reimnitz (linker Flügel der National-liberalen), Jansen, Klose, Szmulka, folgte eine vielfach von Beifall begleitete Rede des Grafen Schwerin-Löwitz, in welcher insbesondere die Angriffe auf das Börsengesetz und die Behauptung wirksam widerlegt wurden, als ob die Landwirtschaft durch das Verbot des Terminhandels mit Getreide geschädigt worden sei. Kaleidoskopisch zogen noch einmal die meisten der Einzelfragen vorüber, welche bereits am vorhergehenden Sitzungstage das Haus beschäftigt hatten. — Auf eine Beschwerde des Abg. v. Kiepenhausen (L.) konstatirte der Regierungskommissar, daß die Beschwerden über Bevorzugung der Reichs- und Staatspapiere in Bezug auf den Lombardzinsfuß der Reichsbank vor den landwirtschaftlichen Pfandbriefen längst durch Beseitigung des Vorzugs jener Papiere entkräftet sind, und auf eine Anregung des Abg. Gelsmann (nl.) legte ein anderer Kommissar den Stand der betreffenden Verhandlungen und den Inhalt und Umfang der Gutachten dar, welche von dem in den nächsten Tagen zusammen tretenden Landesökonomikerkollegium über eine Aenderung der Weingeßgebung erfordern werden. — Die Herren v. Kiepenhausen und Dr. Hahn verbreiteten sich über eine große Reihe von Punkten, auf welche der Minister einzugehen ablehnte. Betreffs der Einfuhr gesundheitsgefährlicher amerikanischer Fleischwaren wurde aber erklärt, daß die Frage vor dem Staatsministerium schwebt. — Nach endlicher Bewilligung des Ministergebhalts entwickelte sich eine lebhafte Auseinandersetzung über die Organisation der Generalkommissionen und ihre Thätigkeit namentlich auf dem Gebiete Rentengutsbildung, an der sich die Abgg. v. Rappenheim, Dr. Dunkelberg, Frhr. v. Redlig und Gerold betheiligten.

Altona, 31. Jan. Kurz vor Weihnachten ließ sich in Altona ein sehr reicher Kaufmann aus Brasilien nieder, der hier, nachdem er drüben sein Geschäft aufgegeben, sich zur Ruhe setzen wollte. Vor einigen Tagen erschien in der Wohnung des Mannes ein Polizeioffizial, der dem Brasilianer den Befehl zustellte, innerhalb acht Tagen Altona zu verlassen. Gänzlich fassungslos eilte der Brasilianer zur Polizei; er erklärte, daß er aus Dresden stamme, mit seinen Eltern als Minderjähriger nach Brasilien ausgewandert sei, dort 39 Jahre gelebt habe und nun geionnen sei, in dem schönen Altona seine Tage zu beschließen. Weshalb er das nicht dürfe, sei ihm unverständlich. Die Polizei eröffnete ihm, daß er die deutsche Staatsangehörigkeit längst verloren habe. Mit Rücksicht auf seine Persönlichkeit wurden ihm jedoch 3 Monate Frist gewährt, innerhalb deren er seine Verhältnisse regeln könne. Der Brasilianer hat den Beistand eines Rechtsanwalts in Anspruch genommen.

Deutscher Reichstag.

(29. Sitzung.)

Berlin, 31. Januar. Die Staatsberatung wird fortgesetzt bei dem Titel „Reichskanzler und Reichskanzlei“. Die Budgetkommission beantragt, die Repräsentationsgelder des Reichskanzlers um 46000 Mk. zu erhöhen. Abg. Singer erklärt sich

gegen den Antrag. Seine Partei werde demselben nicht beistimmen, ehe nicht das Gehalt allen schlecht besoldeten Unterbeamten, die schon so lange darauf warteten, erhöht sei. Redner beantragt besondere Abstimmung über diesen Punkt. — Abg. von Kardorf erklärt die Gründe des Abg. Singer nicht für stichhaltig. Der Reichskanzler müsse zum Mindesten wie ein auswärtiger Botschafter gestellt sein. — Abg. Vöber erklärt Namens seiner Partei, daß sie für den Antrag stimmen werde. Eine Besserung der Besoldung der Unterbeamten sei übrigens von der Regierung schon vorgesehen.

Nachdem noch der Abg. Hammacher und v. Massow sich für die Erhöhung erklärt haben, wird der Antrag angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung der letzten Sitzung bei dem Titel Spezialetat, der ohne Weiteres genehmigt wird. Bei dem Titel Kanalamt referirt Abg. Hammacher über den Betrieb im Kanal während des letzten Jahres etc. Abg. Molkenbuhr beklagt sich über verschiedene Mängel, die sich im Betrieb gezeigt hätten. Besonders betont er, daß für kleinere Fahrzeuge das Schleppen im Vergleich zu den durch dasselbe den Schiffen erwachsenden Kosten zu langsam ginge. Staatssekretär Graf v. Posadowsky giebt zu, daß die Ausgaben für Schleppen den Schiffen noch reichlich theuer würden, rath aber davon ab, den Tarif schon jetzt zu ändern, da das den ganzen Betrieb schädigen werde. Man möge warten bis zum Ablauf des jetzigen Tarifs und dann über einen neuen beraten. Uebrigens habe sich auch die Kommission gegen eine sofortige Aenderung des Tarifs erklärt. Abg. Jöben erklärt sich gegen eine sofortige Erhöhung der Schleppgebühren. Nachdem Abg. Molkenbuhr noch kurz entgegnet hat, wird der Titel genehmigt.

Es folgt die Berathung über die Bewilligung der in das Extraordinarium gestellten 100000 Mk. zur inneren Ausschmückung des Reichstagsgebäudes.

Bei den einmaligen Ausgaben des Etats wird zum Titel „Ausschmückung des Reichstags“ ein Antrag der Budgetkommission angenommen, nach welchem eine aus 7 Mitgliedern des Reichstags und 3 Mitgliedern des Bundesraths besteh. Kommission gewählt werden soll, welche über die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes mit Bildwerken und Malereien, sowie sonstigen Kunstwerken Vorschläge zu machen und die Ausführung zu überwachen hat. Ferner spricht sich bei den einmaligen Ausgaben des Etats der Abg. Hermes für Förderung der deutschen Tiefseeforschung aus. Abg. v. Kardorf wünscht die Errichtung einer fotografischen Station in Strassburg i. E. zur Erforschung von Erdbeben. Staatsminister Graf Posadowsky hofft, den Wunsch in einem Ergänzungsetat erfüllen zu können.

Das Haus schreitet nunmehr zum Etat für das Reichsjustizamt. Abg. Baffermann geht auf die Frage der Bauhandwerker ein, verfährt die Haftbarkeit der Schlosser, wenn sie ohne direkten Auftrag des Hausbesizers mehrere Schlüssel zu einem Hause anfertigen, bespricht den Befähigungsnachweis der Schlosser und erörtert die kaufmännischen Schiedsgerichte. Staatssekretär Nieberding erwidert, die Haftbarkeit der Schlosser werde bei der Revision des Strafgesetzbuchs geregelt werden. Die Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte werde von der Regierung sorgfältig geprüft werden. Bezüglich des Befähigungsnachweises der Schlosser bitte er den Redner, einen Antrag zur dritten Lesung einzubringen. Weiter erklärt auf Anfrage des Abg. Richter der Staatssekretär, daß die Frage der Deportation von der Reichsregierung im Auge behalten werde. Es könnten auf diese Weise die Gefangnisse in angemessener Weise entlastet werden. Er habe sich deshalb schon mit der Kolonialverwaltung in Verbindung gesetzt. Die vier Gouverneure unserer Kolonien hätten sich aber ganz verneinend ausgesprochen, theils, weil unsere Kolonien schon jetzt stark bevölkert seien, weshalb da kein Raum für Sträflinge sei. Die Kosten des Transports, des Aufenthalts in den Tropen und der Ueberwachung würden größer sein, als die des jetzigen Aufenthalts in den Gefangnissen. Bei einigen Kolonien sei es zu spät, mit der Deportation zu beginnen, in anderen sei es noch zu früh. Abg. Auer wünscht eine gesetzliche Regelung des Strafvollzuges. Namentlich müsse der Zustand geändert werden, daß politische Gefangene ebenso behandelt würden, wie andere. Staatssekretär Nieberding erwidert, eine gesetzliche Regelung des Strafvollzuges sei unmöglich vor der Revision des Strafgesetzbuchs. Niemand zweifle daran, daß eine einheitliche Regelung des Strafvollzuges eine notwendige Ergänzung des Strafrechts sei. Es sei vor der Hand nicht möglich, für Redakteure besondere Strafvollzugsbestimmungen zu erlassen, da das Strafgesetzbuch derartige Bevorzugungen nicht zulasse.

Der sächsische Bevollmächtigte Krüger und der württembergische Bevollmächtigte v. Schiller erwidern auf einige von dem Abg. Auer vorgebrachten Beschwerden. Abg. v. Trimbom wünscht wegen der Ueberlastung des Reichsgerichts eine stärkere Betheiligung der Senate dieses Gerichts. Staatssekretär Nieberding läßt es dahingestellt sein, ob der von dem Vorredner vorgezeichnete Weg allein zu dem gewünschten Resultat führen werde, aber der Vorschlag soll in Erwägung gezogen werden.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Vermischtes.

—* Berlin, 31. Jan. Den heutigen Abendblättern zufolge stürzte der heutige Orkan in Charlottenburg das mehrstöckige Baugerüst beim Neubau des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums, kurz nachdem 50 Arbeiter dasselbe bis auf einen verlassenen hatten, um; letzterer wurde von dem einstürzenden Gerüste erschlagen.

—* Hottelau, 1. Febr. Der dänische Dampfer „Baron Stjernblad“ hat heute morgen in Hottelau bei der Einfahrt ein Schlenkerlos der Nordschleuse so erheblich beschädigt, daß dasselbe gegen ein Reservethor ausgewechselt werden muß. Die Schuld trifft, wie amtlich festgestellt worden ist, ausschließlich den Schiffsführer, der ein falsches Manöverkommando gegeben hat. Der Verkehr ist nicht gehindert, da das Ausfahren aus der Nordschleuse bei offenen Thoren ungehindert ist und für die notwendige Schleunung dem zeitigen Verkehrsbefehrsdienst die Süd-schleuse vollständig genügt.

—* Brüssel, 31. Jan. Der belgische König hat für 2 Millionen Fr. die amerikanische Dampfschiff „Mailflower“ von 1806 Tonnen Gehalt, die 16 3/4 Knoten macht, angekauft.

—* Moskau, 31. Jan. Seit heute Nacht brennt die Privatoper Solodownikow, wo von Randt gastirte. Der Parterre-raum ist vollständig ausgebrannt, die Bühne wurde durch den eisernen Vorhang vollständig geschützt. Durch die einstürzende Decke, welche die Logen mit sich forttrieb, wurden zwei Feuerwehrleute erschlagen und acht schwer verletzt.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Festungsschirrhof, Moltkestr. 14, 21 Häufen Kuchholz — Birken, Rüstern — 18 Häufen Strauch, ca. 2107 kg altes Eisen und verschiedene ausgerichtete Geräte gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1898.
Kaiserliche Fortifikation.

Verkauf.

Wegen Aufgabe eines Haushalts werde ich

Freitag, den 4. ds. Mts.,
Nachm. präc. 2 Uhr aufgd.,
im Auktionslokal, Neust. 2, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 2 Kleider-schränke, 1 Regulator, 1 Sekretair, 1 Spiegel, 6 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 4 große Bilder, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollständ. Betten (ein- u. zweifach), 1 Küchenschrank, 2 Tische, 1 Hängelampe, 2 Stuben- und 2 Kurlampen, 1 Tischglaskünder, 1 Waschtisch, 2 Kochtöpfe, Wasserkessel, 2 Wassereimer, 1 Wassertonne, Waschbalken, 1 Mörser, Porzellan, Steinzeug, Glasachen, Kohlenkasten, Gardinen, 1 Portiere mit Kasten, 2 Plättchen, 1 Kohleneisen, 1 Belgarnitur, verschiedene Kleidungsstücke, 1 Pack mit 80 Pfd. Schnittbohnen usw.

Außerdem kommen noch zum Verkauf:
1 Spiegel, 1 gr. zweifach. Kleider-schrank, 1 Waschtisch, Tische, Stühle, Spiegel, Wasch- u. Nachtschränke.
Heppens, 2. Februar 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Herrn D. v. Stransky zu Kopperhöfen gehörigen

Villa

ist angelegt auf
Sonnabend, den 5. ds. Mts.,
Nachmittags 7 Uhr,
im Gasthof „Zum Mühlenhof“, vorm. Wwe. Winter.
Heppens, 2. Februar 1898.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Der Pferdehändler **Lübbe Duren** zu Hagenfelde läßt am
Sonnabend, 5. Febr. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr aufgd.,
bei der Behausung des Wirts **Gerh. Popken** zu Kopperhöfen:
ca. 20 Stück russische

Doppelponys,

worunter egale Geplante
Rappen, Fische und Apfel-schimmel, junge kräftige
Pferde,
mit Zahlungsfrist öffentlich meist-bietend verkaufen.

Neuende, 19. Januar 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Grundstück,

Kronprinzenstr. 6,
zum 1. April oder Mai ds. J. zu verkaufen oder zu vermieten.
Das Wohnhaus enthält 10 Zimmer (versch. Grö.), Küche in Speisekammer, Badezimmer, Trockenbod. u. 3 Kammern; im Keller Waschküche, 3 Vorrathsräume und Cisterne. Der hinter dem Hause befindliche Garten wird von der Mittel-straße begrenzt, u. ist etwa 800 qm groß.
Richard Berg,

Zu vermieten

eine 4- oder 5räumige Wohnung, Kuch- u. Küchstr.-Ecke, mit Wasser-leitung und Zubehör.
Näh. Kaufmann **Harms** daselbst.

15000 Mark

suche ich zum 1. Mai d. J. gegen pupillarisch sichere Hypothek à 4% anzuleihen.

Bant, den 29. Januar 1898.

Mandatar Schwitters.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 5räumige
Etagenwohnung
mit Balkon, Wasserleitung und allen
Zubehör für 480 Mk.; desgl. eine
4räumige für 360 Mk.; eventl. kann
eine Werkstatt beigegeben werden.
G. Vollhaber, Marktstr. 26, II.

Zu vermieten

eine Etagenwohnung
zum 1. Mai.
Rehmann, Viktoriastr. 80.

Zu vermieten

2 möbl. Zimmer
zum 1. März.
Rehmann, Viktoriastr. 80.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Marktstraße 29 a, II. r.

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 5räumige
Etagenwohnung mit Wasserleitung
und sämtlichem Zubehör.
Noonstraße 110.

Zu vermieten

mehrere 3- und 4räum. Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten zum 1.
Februar oder später.
G. Vajsin, Böttcher-
Heiden- und Wilschlerstr.-Ecke.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer.
Frau **Brilling,** Börsenstr. 37.

Zu vermieten.

4- und 5räum. Wohnungen mit
allen Bequemlichkeiten d. Neuzeit sind
z. 1. Mai oder früher zu vermieten.
Pietzsch, Kaiserstraße 43, III.

Eine freundliche bequeme

Wohnung

1. Etage, bestehend aus 6 Räumen,
abgeschl. Korridor nebst Balkon, großer
Bodenkammer und Keller zum 1. Mai
zu vermieten. Preis 500 Mk. inkl.
aller Nebenabgaben.
Heinr. Siegemann, Marktstr. 29.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein Laden mit
Wohnung, sowie zwei 4räumige
Unter-, zwei Etagen- und eine
Oberwohnung.
H. Tönjes,
Neue Wilhelmshavenerstraße 21.

Zu vermieten

zwei schöne 3räumige Etagen-
wohnungen auf sofort oder später.
B. S. Ahlrichs, Grenzstr. 3.

Zu vermieten

per 1. Mai ex. eine kleine Wohnung
im Hinterhause.
Altestraße 2.

Zu vermieten

ein Kohlenschuppen
mit oder ohne Wohnung per sofort
oder später in bester Lage, Schienen-
strang liegt unmittelbar vorm
Schuppen.
L. Sandmeyer,
Lückners Nachf., Bant.

Zu vermieten

nahe Stadtkaserne möbl. Zimmer.
Kaiserstraße 16, II.

Zu vermieten

eine gr. 4räum. Unterwohnung
zum 1. Mai.
Anton Albers, Diefriesenstr. 31.

Zu vermieten

eine 3räumige Unterwohnung zum
1. Mai, auf sofort zwei kleine un-
möblierte Zimmer mit sep. Eingang.
Müllerstraße 23.

Ich beabsichtige mein Manufakturwaren-Geschäft aufzugeben
und eröffne am Donnerstag, den 3. Februar d. J., einen

Total-Ausverkauf.

Die Preise sind, um möglichst schnell zu räumen, sehr niedrig
gestellt u. bietet sich somit Gelegenheit zu recht vorteilhaften
Einkäufen.

Georg Reich,

Bismarckstraße 10.

Triumph!

heißt das unübertroffene, allgemein als ganz vorzüglich an-
erkannte Triumph-Salmiak-Terpentin-Waschpulver, und man
achte beim Einkauf genau auf die Bezeichnung „Triumph“
und untenstehende Schutzmarke (Engelkopf).

Jede kluge und sparsame Hausfrau

benutzt nach einmaligem Versuche nur noch „Triumph-Wasch-
pulver“, weil solches für wenig Geld eine

blendend weisse Wäsche

ohne im Geringsten die Stoffe anzugreifen, ermöglicht. Ueberall
zu haben.



Alleiniger Fabrikant:
Kölner Seifenpulver-Fabrik
A. Jennes,
Köln-Riehl a. Rh.

Die Stedinger Molkereigenossenschaft

übertrug mit dem 1. Februar den Alleinvertrieb ihrer

Prof. Dr. Backhaus Kindermilch

für Wilhelmshaven und Umgegend Herrn **D. Thomssen,**
Sanderbusch. Derselbe wird durch seine Molkereiwagen oder durch
die Filialen Wilhelmstraße 2 und Götterstraße 7 die Milch
direkt übermitteln.

Prospekte, Gebrauchsanweisungen etc., sowie jede weitere Auskunft
sind durch Herrn **D. Thomssen** oder durch dessen Filialen zu
erlangen.

Stedinger Molkereigenossenschaft e. G. m. u. H.,
Ranzenbüttel bei Berne.

Wohnungs- und Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebenste Mit-
theilung, daß ich mein Geschäft von Neue Wilhelmshaven-
havenerstraße Nr. 8 nach

Neue Wilhelmshavenerstr. 52

verlegt habe und bitte meine werthe Kundschaft, von
jetzt ab ihre werthen Aufträge nach meiner neuen Woh-
nung gelangen zu lassen.

Achtungsvoll

Karl Kochan (A. Mascher Nachf.),

Dachdeckermeister.

Zu vermieten

eine 5räum. Wohnung, 1. Etage,
zum 1. April oder später an ruhige
Bewohner.
Wallstraße 14.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räumige Unter-
wohnung mit Keller und Stall.
Krüger, Grenzstraße 31.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. Unter-
wohnung, drei 3räumige Ober-
wohnungen.
G. Eidenburg,
Neue Wilhelmshavenerstraße 61.

Zu vermieten

Kieter, Dreher,
Eisenarbeiter für Schiffbau,
Schiffszimmerleute
und Tischler
für dauernde Arbeit gesucht.

G. H. Thyen

Brate,

Gesucht

zum 1. März selbstständige Köchin
von Frau Kapitän zur See **Geisler.**
Sich melden
Victoriastraße 82.

Zu verkaufen

Geschäfts- u. Wohnhäuser,
sowie gut gelegene

Bauplätze

in Wilhelmshaven und Neubremen.
Näheres bei

F. Latann,
Ecke Grenz- und Peterstraße 1.

Zu verkaufen

10 Stück große und kleine

Schweine

Altendiechweg 22 a, unt. r.
Daselbst ein möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Suche

für meinen Sohn, der seine Lehre
in einem flotten Kolonialwaarengeschäft
vollendete, zu Ostern d. J. eine
passende Stelle. Ansprüche bescheiden.

G. Fimmen,
Rüsterfeld b. Wilhelmshaven.

Ein älteres Mädchen

von auswärts mit guten Zeugnissen,
welches schon mehrere Jahre als Haus-
hälterin thätig, sucht wieder solche
Stellung auf sofort oder 1. März.
Zu erf. N. Wilh.-Str. 49, 2. Etg.

Minna Struckmann
Marktstraße 12,
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter wie einfacher
Damen- u. Kindergarderoben.

Krankheiten aller Art,

welche in keiner Behandlung einen
Erfolg gehabt haben, werden durch
mich, so weit thunlich, schnell
und gründlich beseitigt, wofür
meine 20 jährige Praxis die beste
Garantie leistet, namentlich werden
den Rheumatismus, Kopf-, Hals-,
Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-,
Darm-, Leber-, Nieren- und
Blasenleiden, Herzklappen-, Po-
lypyen, Krämpfe, Geschwüre, offene
Beine, Congestionen, Influenza
und deren Nachfolgerkrankheiten,
sowie alle Kinderkrankheiten: als
Brechdurchfall, Scrophulose, engl.
Krankheit und die hier nicht be-
nannten Leiden mit dem sichersten
Erfolg behandelt, vorzüglich:
Syphilis, Impotenz, Geschlechts-
u. Frauenkrankheiten, Blutungen,
Hautausschlag, Warzen etc.,
wobon tausende geholfen sind.

Zahnschmerzen

werden ohne Ziehen beseitigt.

D. Sicker,

Bismarckstraße 59, I.

Sprechstunden: Morgens
von 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Empfehle täglich

frische Pluckfische.

A. G. Bartels,
Bismarckstr. 9, i. Keller.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbehaltung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet, Tausende
verdanken demselben ihre
Wiederherstellung. Zu beziehen
durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt Nr. 34, so-
wie durch jede Buchhandlung.
Vorrätig in der Buchhandlung
von Gebrüder Ladewigs in
Wilhelmshaven.

Besten trocken geräucherten

Schinken

empfiehlt

E. Langer,
Neust. 10.

Heinr. Dirks

Hamburg,

Verbindungsbaug 4.

Export- und Schiffs-Ausrüstungs-
Geschäft.

Lieferant für die Kaiserliche Marine
und Schutztruppe.

Specialität: Messen- u. Kantine-Ausrüstung.

Frühes

Wurstschmalz

5 Pfund 1,50 Mark,

empfiehlt

E. Langer,
Neust. 10.

Eine geübte

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Marktstraße 28, 2. Etg.

Bin heute Freitag
Abend mit frischem
Ross-Fleisch
Marktstraße Nr. 20.

Gerquill.